

# PUBLIKATION



Wir, die  
**Kulturlandsgemeinde**  
**des Kantons Appenzell Ausserrhoden,**



an unsere getreuen,  
**LIEBEN KULTURLANDLEUTE**  
im Kanton und ausserhalb



Wenn es ums Wetter geht, haben alle etwas zu sagen. Azorenhoch und Islandtief, Kaltfront und Tropennacht, Kopfwehföhn und Laseyerwind: Wir wissen Bescheid. Oder glauben es jedenfalls. Wir, die Kulturlandsgemeinde von Appenzell Ausserrhoden, haben uns auf der Schwägalp und auf dem Säntis getroffen, um über Wind und Wetter zu diskutieren. Und haben uns in die Turbulenzen der Klimadebatte gestürzt. Hier die Essenz, in sieben Wetterregeln, heiter bis wolkig und regendicht.



## 1. Vor dem Wetter sind alle gleich

Vom Wetter reden alle gern, beim Smalltalk wie nach Unwettern. Vom Wetter hängt ab, was wir planen. Es wärmt die Seele oder schlägt aufs Gemüt. Warum geht uns das Wetter so nah? Vielleicht, weil es so demokratisch ist: Vor dem Wetter sind alle gleich, und niemand kann es ändern. Es hält uns auf Trab, als Individuum und als Gesellschaft. Und nicht nur zwischen Himmel und Erde, sondern auch zwischen Menschen gibt es Klimazonen und Grosswetterlagen. Das Wetter ist ein unterschätztes Thema. Reden wir darüber!



## 2. Das Wetter ist ein Wunder

Das Wetter ist ein Sprach- und Bildkünstler. Ein Zauber steckt in Wolkenformen und Regenwänden, in Föhnfischen, Sonnenstürmen, Windhosen, Lichthöfen, in Mondregenbogen und Nachdämmerungsfarben. Wetterzeichen gelten als Orakel, um Blitz und Donner ranken sich Legenden, in Kino und Literatur ist das Wetter fürs Atmosphärische zuständig. Und wenn der Drachen steigt, öffnet sich ein poetischer Raum zwischen Mensch und Himmel. Wind und Wetter sind voller Wunder - wenn man sie beachtet.



## 3. Lassen wir uns nicht verapplen

Heute schon auf die Wetter-App geschaut? Die Prognosen werden immer präziser, der Service immer ausgeklügelter und individualisierter. Das nützt der Landwirtschaft und dem Tourismus, es kann vor Gefahren warnen und Leben retten. In Sachen Wetter kann uns heute nichts mehr passieren - glauben wir. Wir hängen am Regenradar und der Hautkontakt mit Wind und Wetter kommt uns abhanden. Das Erfahrungswissen schwindet, die Natur droht ihre Geheimnisse zu verlieren. Und was, wenn die Prognose falsch war?

#### 4. Das Risiko ist der Mensch

Wo Mensch und Natur aufeinandertreffen, entstehen Risiken. Neue Gebiete werden erschlossen, und der Klimawandel erhöht die Gefahr von Naturkatastrophen. Ob Hochwasser, Bergsturz oder Tornado, Trockenheit oder Sturm: Entscheidend ist es, die Risiken zu kennen und sie beim Handeln zu bedenken. Zum Abwägen von Risiken braucht es Knowhow, gute Teams und klare Regeln - und es braucht Intuition. Klar ist aber auch: Leben ohne Risiko wäre tödlich.



#### 5. Wir müssen handeln - mit Hochdruck

Ende dieses Jahrhunderts könnten 90 Prozent der Schweizer Gletscher verschwunden sein. Die Klimaerwärmung ist da, an den Polen schmilzt das Eis, der Pegel des Meeres steigt, die Menschheit muss mit Überschwemmungen, Stürmen und Trockenheit rechnen. Das Wissen ist da, die Forschung ist gefragt, die Politik setzt auf CO<sup>2</sup>-Reduktion. Doch die Umsetzung der Klimaziele lässt auf sich warten. Wir, die Kulturlandsgemeinde, haben keine Patentlösung. Aber wir setzen auf gut Wetter für Taten - politische und persönliche.



#### 6. Klimafreundlich ist cool

Der Klimawandel gilt in der Schweizer Bevölkerung als Sorge Nummer eins. Aber der Leidensdruck fehlt, Wind und Wetter spielen hierzulande noch nicht verrückt, Luft und Gewässer sind sauber. Ihren Dreck produziert die Schweiz auf anderen Kontinenten. Umso mehr ist es nötig, Bewusstsein und Bildung zu fördern - bei uns und weltweit. Eine klimafreundlichere Gesellschaft ist möglich. Nachhaltiges Verhalten ist nicht lästig, sondern cool. Zum Beispiel: Ferienflüge müssen nicht sein, der See ist nah, der Wetterberg liegt vor der Tür.



#### 7. Stürmisches Glück ist erfahrbar

Noch einmal: Das Wetter lässt uns nicht kalt. Vielleicht, weil uns die Abhängigkeit von ihm noch in den Genen hockt. Der existentielle Kontakt zur Natur ist aber weitherum verloren gegangen. Holen wir ihn zurück. Nur schon zwei Minuten in die Wolken zu schauen, kann ein Stück Glück sein und uns auf den Boden bringen. Wir, die Kulturlandsgemeinde von Appenzell Ausserrhoden, haben bei mässigem Wind und schönstem Bergwetter erfahren: Es lohnt sich, vom Wetter zu reden. Und erst recht, sich Wind und Wetter auszusetzen, mit Haut und Haar und mit allem Respekt. Wir müssen wieder wetterfühlig werden.



Gegeben an unserer Zusammenkunft  
**vom 5./6. Mai 2018**  
auf der Schwägalp und dem Säntis  
**[www.kulturlandsgemeinde.ch](http://www.kulturlandsgemeinde.ch)**